

Hanns Eisler, Ernste Gesänge

Karikatur von Elisabeth Shaw (Hanns Eisler, Henschelverlag Berlin 1981)

Eisler, Hanns, geb. 1898 in Leipzig, gest. 1962 in Berlin (Ost), studierte in Wien bei Schönberg und Webern (1919-23) und lebte von 1925 an in Berlin. Hier löste er sich von seinen dodekaphonischen Vorbildern und ergriff musikalisch Partei für die kulturellen und politischen Belange der Arbeiterschaft ("Kampflieder"). Es begann die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Bertolt Brecht. Es entstehen Filmmusiken, Chorlieder und Orchesterstücke, in denen Eisler die strengen kompositorischen Ansprüche der Schönbergschule mit einfacher Faßlichkeit zu verbinden sucht. Die Machtergreifung der Nazis 1933 zwingt Eisler in die Emigration, die ihn über Dänemark und Spanien in die USA führt;

dort wirkt er u.a. als Kompositionslehrer an mehreren Universitäten. In den USA komponiert er einige bedeutendsten Werke: die Hollywood-Elegien, Bühnenmusiken zu Theaterstücken von Brecht, das Quintett op. 70 "Vierzehn Arten, den Regen zu beschreiben", von Eisler als "vierzehn Arten, mit Anstand traurig zu sein" apostrophiert. Mit Th. W. Adorno zusammen schreibt er ein Lehrbuch zur Filmmusik. Nach dem Ende des Krieges zwingt McCarthy trotz internationaler Solidaritätsadressen und -konzerten den Komponisten zum Verlassen des Landes und zur Rückkehr nach Europa. Nach anfänglichem Zögern siedelt er auf Dauer in der DDR. Für sie schreibt er 1949 die Nationalhymne. Er wird Professor für Komposition an der Hochschule in Berlin, die heute seinen Namen trägt. Eisler kann nun erstmals viele seiner Kompositionen uraufführen und im Druck herausgeben. Es entstehen viele weitere Lieder, Bühnenmusiken, Kammermusik, Chor- und Orchesterwerke („Deutsche Sinfonie“). Insgesamt bleibt sein Wirken aber auch in der neuen Heimat schwierig. Die heftige Diskussion um seinen Opernplan "Faustus" läßt ihn vor der Vollendung resignieren. Die **"Ernsten Gesänge"** sind Eislers letztes Werk, geschrieben für Bariton und Streichorchester. Dieselbe Bezeichnung für einen Zyklus von Liedern gibt es bei Johannes Brahms, der ebenfalls sich die Texte selbst zusammengestellt hat. Bei ihm sind es Bibelzitate, bei Eisler Texte und Textfragmente von Hölderlin, Berthold Viertel, Giacomo Leopardi und Helmut Richter. Die Abfolge der Lieder folgt – nach Eislers eigenen Worten – dem psychischen Prozeß von Besinnung – Überlegung – Depression – Aufschwung – Besinnung. Dies ähnelt sehr stark dem Ablauf der Teile der musikalischen Form des Requiems. Es erschien deshalb sinnvoll, die Eislerschen Lieder mit einer Requiem-Vertonung (hier der von Gabriel Fauré) zu konfrontieren.

Die „Ernsten Gesänge“ wurden am 13. August 1962, dem 1. Jahrestag des Baues der Berliner Mauer, fertiggestellt. Am 6. September 1962 ist Hanns Eisler gestorben. Er ruht in der Nachbarschaft von Bertolt Brecht und Friedr. Wilh. Hegel auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin.

